

Flossenstrahlen und Schuppenreihen von der vorliegenden *Chondrostoma Rysela* ab. Bei *Chond. Genei* und *Phoxinus* Taf. XI, Fig. 8, und Taf. XIV, Fig. 3, kommt die Rundung der Mundspalte mit jener an *Chond. Rysela* beinahe gänzlich überein; allein erstere Art, *Chond. Genei*, unterscheidet sich sowohl durch einen ebenfalls höheren Körperbau als durch die geringere Anzahl ihrer Schlundzähne auf das Bestimmteste, letztere, *Chond. Phoxinus*, ist bei einem schlankeren Körper durch die Kleinheit ihrer Gestalt und vorzüglich der Schuppen von allen bisher bekannten Chondrostomen am allermeisten verschieden.

Chondrostoma Rysela ist also schon allein durch ihren viel niederen, gestreckteren Körper von den südlichen Arten: *Chond. Soetta*, *Knerii* und *Genei*, welchen sie der Mundspalte nach näher steht als unserer gemeinen *Chond. nasus*, auf den ersten Blick leicht zu unterscheiden. Von letzterer, *Chond. nasus*, zeichnet sie sich ausser der halbkreisförmigen Mundspalte, noch durch grössere Schuppen, einen schwärzlichen Längsstreif über der Seitenlinie und selbst durch eine etwas schlankere Gestalt aus.

Chondrostoma Rysela Agass.

Taf. XII.

Die grösste Körperhöhe der *Chondrostoma Rysela* Taf. XI, Fig. 1, und ihre Kopflänge sind einander gleich, eine jede ist $5\frac{2}{3}$ Mal in der ganzen Länge des Fisches enthalten. Wenn man sich eine Achsenlinie durch die Mitte des Kopfes unter dem Hinterhaupte und des Schwanzes von seinem Ende gezogen denkt, so ist das obere und untere Profil des Vorderrumpfes, von der Nasenspitze angefangen bis zum Anfange der Rückenflosse oder der senkrecht darunter stehenden Bauchflossen, überall gleich weit davon entfernt. Die Nase ist, von oben gesehen, nicht so breit und stumpf als an dem gemeinen Näsling, *Chond. nasus*. Die Mundspalte ist halbkreisförmig und an den Seiten wie gewöhnlich gegen die Mundwinkel hin etwas eingezogen, Fig. 3. Der zugeschärfte knorpelige Ueberzug des Unterkieferendes wird, wie an obiger Art, im Weingeiste gelb und löset sich leicht ab. Die häutige Nasenklappe reicht nicht bis zu dem Mundrande herab. Eine Reihe von sechs Poren befindet sich unten an jedem Unterkieferaste, die Länge dieser letzteren erreicht die Stirnbreite zwischen den Augen nicht, übertrifft aber etwas den